

## Plädoyer für die Suche nach außerirdischen Artefakten auf der Erde

### Einleitung

Es gibt wohl nur ein Thema, um das schon seit über 2000 Jahren heftig gestritten wird, und zu dem angeblich über 20000 Bücher verfaßt wurden: Atlantis, und hierbei ist die Anzahl der "Lokalisationen" fast so hoch wie die der Autoren. Über ein ähnliches Spektrum ist auch die Datierung des Versinkens dieser Insel verteilt. So ließ Rudolf Steiner Atlantis vor 80000 Jahren versinken (1), und Adolf Schulten nahm an, daß es vor 2500 Jahren zerstört wurde (2;3).

Leider gehören 90% der Atlantis-Literatur science-fiction-ähnlichen Büchern an (4). Ja, selbst die meisten ernsthaften Arbeiten verstoßen oft gegen geologische und archäologische Tatsachen. Andere Hypothesen wieder zeigen nur wenige Übereinstimmungen mit dem Atlantisbericht Platons, daher darf es also nicht verwundern, daß dieses Thema von den orthodoxen Wissenschaftlern verrufen wird.

### Der Atlantisbericht

In den Dialogen Timaios und Kritias, die weniger ein Atlantisbericht als vielmehr eine Darstellung der Geschichte des Stadtstaates Athen sind, schrieb der griechische Philosoph und Geschichtsschreiber Platon über die im Norden (1) gelegene Insel (Tim. 24a; Tim. 25a,d) Atlantis, daß sie im Okeanos (Tim.24e) und jenseits der Säulen des Herakles (Tim. 24e) lag.

Da er das Mittelmeer als "Binnenmeer" und den Okeanos als das "wahre Meer" bezeichnete (Tim. 25a), kann man annehmen, daß Atlantis außerhalb des Mittelmeeres im Okeanos, also im Bereich des Atlantik, der Nord- und Ostsee (1) lag.

Nach den beiden Dialogen führten die Atlanter einen Kriegszug, um den gesamten Mittelmeerraum zu erobern (Tim. 24a; Tim. 25b). Hierbei kämpften sie auch gegen Ägypten und Athen (Tim. 23c; Tim. 24c), das erst im 15. Jh. v. Chr. gegründet wurde (1). Während des Kriegszuges verbündeten sich die Atlanter mit den Libyern, die erstmals bei Herentah um 1227 v. Chr. erwähnt wurden (1). Laut Platon siegten die Athener nur über diese "ewaltige Heeresmacht" (Tim. 24c) auf Grund ihrer Verteidigungsanlage - der im 13. Jh. v. Chr. erbauten Akropolis (1), die schließlich im 12. Jh. v. Chr. in ein Heiligtum umfunktioniert wurde (1).

Aus diesen Daten ergibt sich - sofern der Atlantisbericht den Tatsachen entspricht - daß Platon Begebenheiten beschrieb, die nach 1227 v. Chr. (dem Auftreten der Libyer) und vor dem Ende des 12. Jh. v. Chr. (als die Akropolis nicht mehr als Verteidigungsanlage diente) stattfanden (1).

Zahlreiche Irrtümer unterliefen, weil Platon schrieb, daß sich diese "durchaus wahre Begebenheit" (Tim. 20d; Tim. 21c) 9000 Jahre vor Solon - einer der sieben Weisen - ereignet habe (Tim. 23a; Krit. 108a). Vereilige Autoren argumentierten, daß 9000 Jahre vor Solon weder Ägypten (ab 6. Jt. v. Chr.) noch Athen existiert haben, und Atlantis somit nur in Platons Phantasie existiert habe. Dem ist entgegenzuhalten, daß Solon wesentlich 9000 statt 900 Jahre schrieb (5;6), oder nicht 9000 Jahre, sondern 9000 Mondjahre (also Monate) gemeint seien (7). Weiterhin existieren Parallelen zur Atlantis-Beschreibung in den Texten von Medinet Habu/ Ägypten (1;7;8;9), in der Edda (s.u.), in der Bibel (s.u.) und in Homers Phäakie (hierzu konnte Pastor Spanuth 34 (1) Parallelen aufzeigen (1;9;10). Es sei noch anzumerken, daß Spanuth zahlreiche Argumente gegen die "Atlantis-hat-nicht-existiert-Hypothese" vorgelegt hat (8).

Die Frage aller Fragen aber ist: Gab es eine aus dem Norden kommende Heeresmacht, die zwischen 1227 v. Chr. und 1100 v. Chr. den gesamten Mittelmeerraum erobern wollte, aber Ägypten und Athen nicht unterwerfen konnte?

Diese Heeresmacht ist den Historikern unter dem Namen der Nordvölker, von denen die Schriften von Medinet Habu berichten (1;7;9), gut bekannt. Waren diese mit den Atlantern identisch?

### Die Nordvölker

Tatsächlich fand Spanuth mehrere Parallelen zwischen den Nordvölkern und den Atlantern (1;7;9):

Beide Staaten waren Inseln im Okeanos, lagen im Norden und beherrschten auch Teile des Festlandes. Beide Völker, deren Koloninsel versunken ist, hatten den

Plan, alle Länder des Mittelmeerraumes zu erobern, wobei vor ihrem Kriegszug durch Vorderasien und durch Nordafrika nach Ägypten ein gewaltiges Feuer (nach Spanuth evtl. riesige Waldbrände) herzog. Sie besaßen 10 Könige, eine große Flotte, Hunderttausende von Soldaten, Streitwagen (nach Spanuth ab dem 13. Jh. v. Chr. im Mittelmeerraum bekannt), Reiter, sowie Waffen aus Kupfer, Eisen und Bronze. Außerdem verehrten beide Völker den Atlas.

Beachtet man vor allen, daß sie zur selben Zeit auf dieselbe Weise Ägypten angriffen, so erscheint es schwer, sie als verschiedene Völker zu betrachten.

Will man Atlantis lokalisieren, so muß man beachten, daß es um 1200 v. Chr. einen Kriegszug gegen den gesamten Mittelmeerraum führte und eine im Norden gelegene Insel war (s.o.).

#### Die wichtigsten Atlantis-Hypothesen

Würde man sich eine Weltkarte nehmen, um alle Orte zu kennzeichnen, an denen Atlantis vermutet wurde, so gäbe es wohl nur noch wenige weiße Stellen. Der Leser wird daher verstehen, daß ich hier nicht alle Atlantis-Hypothesen (weit über 100) widerlegen kann, daher konzentriere ich mich hier auf die wesentlichsten:

Nach der bekanntesten Hypothese lag Atlantis im Atlantik (11;12;13;14;15), Überreste der Insel (12;13) oder Inselgruppe (13) sollen die Azoren sein. Obwohl diese Hypothese so erfolgreich ist, übernahmen alle Vertreter dieser Idee, daß Atlantis im Norden lag, die Atlanter mit den Libyern verbündet waren, und Athen nur wegen seiner Akropolis siegreich war - Geschehnisse also, die frühestens um 1227 v. Chr. stattgefunden haben können. Somit versank Atlantis nicht am 5.6.8498 v. Chr. um 13 Uhr Erdzeit (12). Auch nimmt Muck (12) an, daß der Boden von Atlantis ein Kontinentalboden war, was jedoch den geologischen Fakten widerspricht. Weiterhin sind die Azoren nicht die Überreste eines versunkenen Kontinentes (oder einer Insel), sondern Vulkanspitzen (1). Platon berichtete, daß das Meer um die versunkene Insel auch heute noch (also z.Z. Solons) wegen des sehr seicht liegenden Schlammes unpassierbar sei (Tim. 25d). Dies trifft weniger auf die Azoren als vielmehr auf das Wattenmeer zu (1).

Allerdings sprechend nicht gegen die Möglichkeit der ehemaligen Existenz einer "Golfstromsperre", die bis etwa 8000 v. Chr. im Atlantik bestand (12). Diese dürfte jedoch im Verlaufe der Nacheiszeit kontinuierlich - keinesfalls aber innerhalb von 24 Stunden (12) - versunken sein, man vergleiche hierzu das Diagramm über das Ansteigen des Meeresspiegels nach der Eiszeit bei Biedermann (4).

Nach dem berühmten Hellseher Edgar Cayce lag Atlantis nahe der Bahama-Insel Bimini (16;17). Da die Mauern von Bimini nach den Vertretern dieser Hypothese um 10000 v. Chr. versunken sein sollen (4;16;17;18), widerspricht dies dem Atlantisbericht, nach dem man den Untergang der Insel frühestens ins 13. Jh. v. Chr. datieren kann (s.o.).

Die bekannteste Hypothese unseres Jahrhunderts ist die Thera-Lokalisation (6;19; 20). Doch liegt die Insel Thera weder im Norden, noch im Okeanos jenseits der Säulen des Herakles, sondern in der Ägäis. Nach dieser Idee beschrieb Platon den Ausbruch des Thera im 15. Jh. v. Chr. (6;19;20) bzw. im 13. Jh. v. Chr. (1;9), bei dem die gesamte Insel, also 200 km<sup>2</sup> Fels, gesprengt wurde. Somit hatten - wie Spanuth bemerkt (1;9) - die Königsburg der Atlanter auf dem "allseits flachen Hügel" (Krit. 113c) und ihre Hafenanlage (Krit. 115d) vor dem Thera-Ausbruch in 1600 m Höhe gelegen!

Da auch Kreta weder im Norden noch im Okeanos lag, und die Kreter des 13. Jh. v. Chr. Ägypten nicht angriffen, kann auch dies nicht mit Atlantis identisch sein (1).

Nach Wislaw, Jessen und Schulten (2;3) war Atlantis mit dem phönizischen Handelshafen Tartessos bei Gibraltar identisch, doch war dieser keine Insel im Okeanos. Auch wurde er erst nach der Zeit Solons von den Karthagern zerstört (1).

Atlantis wurde auch mit Stonehenge gleichgesetzt, doch war dieser Megalithbau Englands keine Königsburg, von der Platon berichtet (Krit. 113c; Krit. 115e; Krit. 116a-d; Krit. 117c,e). Außerdem war in der Nähe von Stonehenge niemals ein 50 Stadien vom Meer entfernter Hafen (Krit. 115d).

Nun mag der Leser glauben, daß ich es mir bei dieser knappen "Widerlegung" zu einfach gemacht habe, daher verweise ich auf die kritischen Untersuchungen seitens Spanuths (1;9) und Gadows (10).

### Spanuths Atlantis-Theorie

Wie ich oben geschrieben habe, waren nach Spanuth die Atlanter mit den Nordvölkern identisch. Über diese Völker ist nun bekannt, daß die Ägypter von ihnen viele Tiere erbeuteten (9). Da jedoch keine Heeresmacht Tierherden mit sich führte, deutet dies darauf hin, daß es sich um eine Völkerwanderung handelte (9), die aus obengenannten Gründen im 13. Jh. v. Chr. aus dem Norden kam. Tatsächlich ist aus dieser Zeit eine Völkerwanderung bekannt: die Dorische. Bisher war man der Meinung, daß diese Wanderung ihren Ursprung in Ungarn hatte, doch weist Spanuth (1;7;8;9) darauf hin, daß man bis zum Ende des 13. Jh. v. Chr. die nordischen Griffzungenschwerter und Hörnerhelme in Jütland, danach aber im Mittelmeerraum fand. Somit und aus weiteren genannten Gründen (1;7;8;9) folgert Spanuth, daß diese Wanderung ihren Ursprung in Jütland hatte. Aus der Gleichsetzung der Atlanter mit den Nordvölkern und den Dorern folgert er weiter, daß Atlantis in Jütland zu lokalisieren sei (1;7;8;9).

### Die Lage der Königsinsel

Hat man Atlantis lokalisiert, so muß man auch seine Königsinsel lokalisieren. Hierzu verwendete Spanuth folgende Angaben (1):

- # Die Königsinsel lag in der Mündung großer Flüsse (Krit. 116d).
- # Vor der Königsinsel lag ein hoher Felsen (Krit. 116a) aus rotem, weißem und schwarzem Gestein (Krit. 116a), auf dem Kupfererz gewonnen wurde (Krit. 114c; Krit. 116b).
- # hinter dem Felsen lag eine äußerst fruchtbare Ebene (Krit. 113c), in deren Mitte sich 9 km vom Meer entfernt ein allseits flacher Hügel befand (Krit. 113c), auf dem die oberste Burg und das höchste Heiligtum der Atlanter standen (Krit. 115b).
- # Auf dieser Insel wurde Orichalcos (nach Spanuth gleich Bernstein (1;7;8;9)) aus dem Boden gegraben, der damals (nach Spanuth um 1200 v. Chr. (1;7;8;9)) neben dem Gold am höchsten geschätzt wurde (Krit. 114e).
- # Nach dem Untergang der Insel wurde das Meer wegen des sehr reich liegenden Schlammes unpassierbar (Tim. 25d) und blieb es bis heute (Krit. 108e).

Nach Spanuth (1;7;8;9) treffen diese Punkte nur auf das Gebiet zwischen Helgoland und Eiderstedt zu, wobei der allseits flache Hügel der Steingrund ist, der heute 8 m unter dem Meeresspiegel liegt.

Diese Theorie wurde von allen Seiten heftig attackiert, doch ließ sie nur wenige Federn (8). Heute wird sie u.a. von Gadow (10) und Kolosimo (13) anerkannt. Nach Gadow (10) ist Spanuth der einzige Atlantisforscher, der geologische, archaologische und mythologische Aspekte in umfangreichem Maße berücksichtigte.

### War Atlantis das Paradies?

Ich erwähnte bereits, daß die Bibel Parallelen zum Atlantisbericht aufweist. Da nach Donnelly das Paradies mit der Königsinsel der Atlanter identisch ist, möchte ich diese gegenüberstellen:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Adam war der erste Mensch (1. Mose 2,7).  | 1. Atlas war der erste Atlanter (Krit. 114a).  |
| 2. Er war auch ein Astronom (21).<br><i>f. d. Nov. 2. 21</i>                                       | 2. Er war nach Plinius und Diodor auch Astronom (1).   |
| 3. Er wurde - wie auch der Ask der Edda (22) - mit seiner Frau von Gott erschaffen (1. Mose 2,22). | 3. Er wurde von Poseidon und Kleito gezeugt (Krit. 113e).  |
| 4. Wegen Ungehorsams wurde er aus dem Paradies verbannt.   | 4. Zur Strafe, weil er für die Titanen kämpfte, mußte er in die untere Welt (23).                                      |
| 5. Nach der Vertreibung aus dem Paradies kam Adam in unfruchtbares Land.                           | 5. Hinter der Königsinsel lag fruchtbares Land, das nach dem teilweisen Versinken unfruchtbar wurde (1; Krit. 111a,b). |
| 6. Adam sündigte wegen einer (offenbar) köstlichen Frucht (1. Mose 3,6).                           | 6. Nahe der Königsinsel lag ein Garten mit köstlichen Fruchtbäumen (Krit. 115b).                                       |
| 7. Vor der Vertreibung waren Adam und  | 7. Auf Atlantis herrschte ein günstiges  |

- Eva nackt, also herrschte ein warmes Klima (24).
- |   |   |
|---|---|
| 8. Ein Strom umgab Eden (24). Da es nirgends auf der Welt einen Fluß gibt, der eine ganze Ebene (= Eden) (24) umgibt, handelte es sich wohl um einen Kanal. | 8. Ein Kanal umgab die ganze Ebene (Krit. 118c). Übrigens wird auch von Asgard berichtet, daß es auf dem Idafeld in der Ebene Wigrid lag (9). |
| 9. In der Mitte des Paradieses befand sich der Baum der Erkenntnis (1. Mose 2,9).   | 9. In der Mitte Asgards (= der Königsinsel (1;11)) befand sich die Welteneiche.   |
| 10. Eden lag in der Mündung von vier großen Flüssen (1. Mose 2,10-14).  | 10. Die Königsinsel lag in der Mündung von vier großen Flüssen (Krit. 118d).  |

Wie Berlitz außerdem zeigen konnte, sind Adam und Atlas (16), sowie Atlantis und Asgard (25) wortverwandt.

Ich kann hier nicht entscheiden, ob das Paradies mit Asgard und der Königsinsel der Atlanter identisch ist, doch bin ich überzeugt, ein stichhaltiges Indiz für Spanuths Theorie gefunden zu haben.

#### Parallelen zu Asgard

Einen wesentlichen Baustein zur Lokalisation der Königsinsel sieht Spanuth in deren Gleichsetzung mit Asgard, einem Reich der Edda, die bereits von Donnelly (11) gleichgesetzt wurden. Spanuth weist auf folgende Parallelen hin (1):

Asgard lag auf einer Insel, wurde vom Meer überschwemmt und tauchte später wieder auf. Östlich von Asgard befand sich Festland und Asgard selbst lag im Wattenmeer der Nordsee. Auch ist Spanuth überzeugt, daß bestimmte Textstellen den Bernstein nennen, der nach ihm mit dem Orichalcos der Atlanter identisch ist (s.o.). Die Beschreibungen des Finbulwinters, der Erdbeben und den Bericht, daß die Hitze (Surt bzw. Sutar) aus dem Süden kam, deutet er als Beschreibungen der Vorgänge um 1200 v. Chr.

Ohne grundsätzlich in allen Punkten mit Spanuth übereinzustimmen, muß ich trotzdem feststellen, daß es nur schwer erklärbar ist, wenn zwei heilige "Reiche" (Asgard und Eden) in unmittelbarer Nähe lagen, ohne identisch zu sein. Ich glaube aus allen bisher genannten Gründen folgern zu können, daß die Königsinsel der Atlanter mit Asgard und dem Paradies identisch gewesen sein könnte.

#### Wie kann man dies beweisen?

Ich hoffe, daß ich im Verlaufe dieses Artikels überzeugend gezeigt habe, daß es wahrscheinlich ist, daß die Königsinsel der Atlanter, Asgard und Eden auf dem Steingrund östlich von Helgoland gelegen haben. Doch wie ist dies zu beweisen? Nun, sofern - wie die Edda berichtet (22) - Asgard nach der Zerstörung ziemlich schnell vom Sand bedeckt wurde, halte ich es nicht für unmöglich, die Reste der Gebäude Asgards (u.a. Friedhöfe wie Walhalla und Folgwang) zu entdecken. Auch die Alte-Astronauten-Hypothese könnte man beweisen, wenn man neben unzähligen Skeletten von Menschen auch die der Außerirdischen entdecken würde - man denke z.B. an Balders Helifahrt (22). Zu den Chancen einer solchen Entdeckung sei erwähnt, daß bereits die kostensparend ausgerüsteten Tauchexpeditionen seitens Spanuths erste Erfolge erzielten - so wurden Mauerreste, Fliesenplatten und ein Elefantenstoßzahn entdeckt (1;4). Eine besser ausgerüstete Expedition würde sicher noch größere Erfolge erzielen (4)!

Quellenverzeichnis

- (1) Spanuth, Jürgen: Die Atlanter— Volk aus dem Bernsteinland; Tübingen 1974
  - (2) Schulten, Adolf: Atlantis; Berlin 1930
  - (3) Schulten, Adolf: Tartessos, Beitrag zur ältesten Geschichte des Westens; Hamburg 1950
  - (4) Biedermann, Hans: Die versunkenen Länder; 1978
  - (5) Velikowsky, Immanuel: Welten im Zusammenstoß; Stuttgart 1950
  - (6) Galanopoulos, Angelos: Die Wahrheit über Atlantis; 1960
  - (7) Spanuth, Jürgen: Das enträtselte Atlantis; Stuttgart 1953
  - (8) Spanuth, Jürgen: Und doch: Atlantis enträtselt; Stuttgart 1955
  - (9) Spanuth, Jürgen: Atlantis - Heimat, Reich und Schicksal der Germanen; Tübingen 1965
  - (10) Gadow, Gerhard: Der Atlantis-Streit - Zur meistdiskutierten Sage des Altertums; 1973
  - (11) Donnelly, Ignatius: Atlantis, die vorsintflutliche Welt; Edlingen 1911
  - (12) Huck, Otto: Alles über Atlantis - Alte Thesen - neue Forschungen; Düsseldorf 1976
  - (13) Kolosimo, Peter: Sie kamen von einem anderen Stern; 1969
  - (14) Charroux, Robert: Vergessene Welten; Düsseldorf 1974
  - (15) Blumrich, Joseph: Kasakara und die sieben Welten - Die Geschichte der Menschheit in der Überlieferung der Hopi-Indianer; Düsseldorf 1979
  - (16) Berlitz, Charles: Geheimnisse versunkener Welten; Frankfurt 1973
  - (17) Berlitz, Charles: Das Atlantis-Rätsel; München 1976
  - (18) Daniken, Erich von: Erinnerungen an die Zukunft - Ungelöste Rätsel der Vergangenheit; Düsseldorf 1968
  - (19) Luce, J. V.: Atlantis - Legende und Wirklichkeit; Bergisch-Gladbach 1975
  - (20) Mavor, James: Reise nach Atlantis - Wissenschaftler lösen das Rätsel einer Weltkatastrophe; Wien 1973
  - (21) Daniken, Erich von: Strategie der Götter - Das achte Weltwunder; Düsseldorf 1982
  - (22) Peterich, Eckart: Götter und Helden der Germanen - Kleine Mythologie; 1955
  - (23) Kohlenberg, Karl: Enträtselte Vorzeit; 1970
  - (24) Asimov, Isaac: Genesis;- Schöpfungsbericht und Urzeit im Widerstreit von Wissenschaft und Offenbarung; 1983
  - (25) Berlitz, Charles: Spurlos - Neues aus dem Bermuda-Dreieck; München 1977
- Sämtliche Bibelzitate entnahm ich aus:  
Die Gute Nachricht - Altes und Neues Testament; Stuttgart 1978